Saarbrücker Zeitung 06.07.2022

Nächtlicher Großbrand in Industriehalle

Schäden in Millionenhöhe sollen bei einem Feuer in einem Betrieb für Stahlveredelung in Fraulautern entstanden sein. Ein Großaufgebot der Feuerwehr war bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz.

VON TOM PETERSON UND MATTHIAS ZIMMERMANN

Ob nach dem Großbrand in einem Industriebetrieb in der Lebacher Straße in Fraulautern die Halle überhaupt noch zu retten ist, ist unklar. FOTO: BECKERBREDEL

FRAULAUTERN Es scheint ein ganz normaler Dienstagnachmittag in der Lebacher Straße in Saarlouis-Fraulautern zu sein. Pendler sind in ihrem Auto oder mit dem Bus unterwegs in Richtung Innenstadt, vereinzelt sitzen Passanten in den naheliegenden Kneipen und Imbissständen. Nur ein leichter Rauchgeruch in der Luft erinnert noch an das Geschehen von vor wenigen Stunden, welches ein Großaufgebot an Feuerwehr und Polizei bis in die Morgenstunden in Atem hielt.

Gegen 23.40 Uhr erreichten die örtliche Feuerwehr mehrere Anrufe von besorgten Anwohnern: Feuer in einer Industriehalle. Schon kurze Zeit später rücken der Löschbezirk Ost, kurz darauf auch die Löschbezirke Innenstadt und Lisdorf zur Einsatzstelle in der Lebacher Straße aus. Dort war der Brand in einem Werk für Stahlveredelung ausgebrochen.

Laut Einsatzleiterin Stefanie Lange von der Freiwilligen Feuerwehr Saarlouis habe der Brand bei einem der dortigen Galvanisierungsbecken seinen Ursprung genommen, sich dann aber rasch auf andere Teile der Halle und die Hallendecke ausgebreitet. Die Löscharbeiten gestalteten sich für die Einsatzkräfte nach den Schilderungen von Lange recht schwierig, da sich unter anderem ein Öl-Tank in der Nähe des Brandes befand, weswegen eine erhöhte Explosionsgefahr bestand. Zudem musste das anfänglich verwendete Löschwasser wieder aufgefangen werden, da es durch die Chemikalien aus den Galvanisierungsbecken kontaminiert war.

Sieht man auch nicht oft: Die Feuerwehr musste zeitweise vom benachbarten Friedhof aus löschen. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Auch die Lage der Halle war eine Herausforderung für die Einsatzkräfte. So konnte das Firmengelände nur über eine Einfahrt direkt erreicht werden. „Etwas unkonventionell haben wir dann noch einen Löschangriff vom Friedhof aus gefahren“, sagt Lange im Gespräch mit unserer Zeitung.

Die gesamte Nacht hindurch waren in der Spitze mehr als 100 Wehrleute im Einsatz. Unterstützung erhielten die Saarlouiser Einsatzkräfte zudem von den ABC-Zügen der Landkreise Saarlouis und Merzig-Wadern, der Dillinger Feuerwehr sowie Beamten der Saarlouiser Polizei und des DRK-Rettungsdienstes.

Wegen des Rauchs waren direkte Anlieger sicherheitshalber dazu aufgefordert worden, Türen und Fenster geschlossen zu halten. Gefährliche Schadstoffe in der Luft konnten die Einsatzkräfte laut Einsatzleiterin Lange allerdings nicht feststellen. Zudem kam es zeitweise zu Verkehrsbehinderungen, da die Durchgangsstraße in den Saarlouiser Stadtteil zeitweise gesperrt werden musste. Ein Feuerwehrmann musste zudem im Zuge des Einsatzes wegen Kreislaufproblemen in einem der Rettungswagen zeitweise behandelt werden. Weitere Verletzte habe es jedoch nicht gegeben. Auch eine Evakuierung umliegender Häuser war Lange zufolge nicht nötig.

Zur genauen Brandursache gibt es seitens der Polizei bisher noch keine Angaben. Die Brandermittlungen waren auch noch im Laufe des Dienstags zugange. Bereits jetzt gehen die Ermittler aber schon von einem Schaden in Millionenhöhe aus. Ob die Halle völlig zerstört wurde, war auch am Dienstagnachmittag noch unklar.